

Thräne aus den Augen wischte; denn wenn Tonio auch seinen Vater schon lange nicht mehr geliebt hatte, seitdem er dessen gesetzwidriges Leben begriff, so betrückte ihn doch sein Tod. Tonio wurde nun von den Soldaten als Gefangener fortgeführt, aber man behandelte ihn milde; denn der Offizier, so wie der Fürst hoben seine Verdienste um die tapfere Elisabeth genugsam hervor. Als der Prozeß beendet war und die Verbrecher ihre gerechte Strafe erhalten hatten, brachte man den Knaben, für den der Fürst bisher großmütig gesorgt hatte, auf eine Militärschule, wo er sich sehr bald auszeichnete; als er herangewachsen war, wurde er ein tapferer Soldat. In einem Kriege, den Italien mit Frankreich führte, erwarb er sich durch seine Tapferkeit eine hohe Stellung, auch Ehrenzeichen, und als er eines Tages zu dem Fürsten nach Deutschland kam und die kluge Elisabeth, die ein schönes Mädchen geworden war, zur Frau begehrte, da gab sie ihm der Fürst gerne, denn auch Elisabeth hatte ihren Lebensretter nie vergessen.

